Klimakrise Fragen & Antworten

HELGA KROMP-KOLB

Helga Kromp-Kolb ist Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien und Österreichs führende Expertin für Klimaschutz.

Chemtrails gegen den Klimawandel?

Immer wieder wird behauptet, dass Kondensstreifen heimlich mit Beimengungen versetzt würden, um den Klimawandel zu bekämpfen. Es gibt aber keinen Hinweis, dass der Himmel durch mehr Wolken trüber geworden ist, im Gegenteil, die Strahlungswerte in Österreich sind in den letzten Jahrzehnten deutlich angestiegen. Wenn man tatsächlich die Sonneneinstrahlung abschwächen wollte, wäre es auch notwendig, die Partikel in höhere Schichten der Atmosphäre einzubringen, damit sie nicht so schnell wieder zur Erde absinken.

Derartige Konzepte gibt es, umgesetzt werden sie noch nicht. Hinweise auf spezielle Erscheinungsformen der Kondensstreifen sind nicht schlüssig, denn die Formen sind vielfältig und abhängig von der Höhe (die Temperatur bestimmt, ob Wassertröpfchen oder Eisteilchen entstehen), der Feuchte (wie lange halten sich die Streifen?), der Turbulenz (wie flauschig sehen sie aus?) und der Windgeschwindigkeit (wie schnell ziehen sie und wohin?).

Wenn Wolken bunt schillern, ist das in der Regel eine natürliche Folge der Brechung oder Beugung von Sonnenstrahlen. Geheime Operationen kann die Wissenschaft nie ausschließen, aber es gibt keine abgesicherten Hinweise, dass reflektierende Substanzen gezielt oder systematisch per Flugzeug in die Atmosphäre eingebracht werden.

Sie haben Fragen zur Klimakrise? Dann schreiben Sie uns doch an klimakrise@kronenzeitung.at

Erster Coronavirusfall in Vorarlberg ● Patient ist in gutem Allgemeinzustand ● Auch Mutter des Erkrankten zeigt bereits Symptome

Mellauer steckte sich vermutlich in Wien an

Es war nur noch eine Frage von Tagen, bis auch in Vorarlberg der erste Coronavirus-Fall bestätigt werden würde. Nun ist es soweit. Ein Mann aus Mellau, der auch in Wien einen Wohnsitz hat, dürfte sich vermutlich in Wien mit dem Virus angesteckt haben. Auch seine Mutter, Lehrerin an einer Schule, zeigt Symptome.

Am Sonntag bemerkte ein 30-jähriger Bregenzerwälder die ersten Symptome einer Coronavirus-Erkrankung. Weil er zuvor mit einer Coronavirus-infizierten Person in Wien Kontakt hatte, rief der Mellauer die Gesundheitsberatung 1450 an. Nachdem bei ihm zuhause eine Probe genommen wurde, stellte sich gestern Nachmittag heraus, dass sich der Mann tatsächlich mit dem Virus angesteckt hat. Gestern noch wurde er ins Krankenhaus Hohenems gebracht, wo er medizinisch betreut wird. Sein Allgemeinzustand, informierte Landeshauptmann Markus Wallner, sei aber gut. Beschäftigt waren die Behörden gestern noch damit, sämtliche Kontaktpersonen des Mellauers zu eruieren. In welchem Zug der Mann nach Vorarlberg unterwegs war, gab Wallner nicht bekannt. Wer aber befürchtet, im gleichen Zug unterwegs gewesen zu sein, solle die 1450 rufen – dort würde man genau informiert werden.

Schulschließung

Sorge könnte den Verantwortlichen aber noch ein anderer Umstand machen, denn auch die Mutter des Erkrankten zeigt Symptome. Deren Testergebnisse werden erst heute Morgen vorliegen. Die Frau ist Lehrerin an einer Mellauer Schule. Sollte die Pädagogin am Coronavirus erkrankt sein, könnte es im schlimmsten Fall dazu kommen, dass die Schule „zwei Wochen lang Pause machen muss", wie es Landesrätin Martina Rüscher ausdrückte. Bürgermeister und Schule sind bereits informiert. Sollte der Test der Lehrerin positiv ausfallen, werden Schule und Eltern noch vor Schulstart um 8 Uhr informiert.

Wer zu einer direkten Kontaktperson des Kranken erklärt wird, wird per Bescheid dazu angewiesen, 14 Tage zuhause zu bleiben. Wer sich nicht daran hält, muss mit einer Verwaltungsstrafe rechnen.

Martina Rüscher und Markus Wallner informierten

SPÖ fordert Klarstellung von Landesstatthalterin

Schweizer Kinder in Vorarlberger Kindergärten?

Michael Ritsch

Die SPÖ will erfahren haben, dass in manchen Vorarlberger Kindergärten Kinder aus der Schweiz betreut werden. Michael Ritsch, Bürgermeister-Kandidat in Bregenz, fehlt dafür jegliches Verständnis. Es gäbe ohnehin schon zu wenige Betreuungsplätze im Ländle. Er fordert die Landesstatthalterin zum Handeln auf.

„Wir haben gehört, dass angeblich Schweizer Kinder in Vorarlberger Kinderbetreuungseinrichtungen untergebracht werden", berichtet Michael Ritsch von der SPÖ. Das erklärt sich wohl durch den Umstand, dass die Kosten für Kinderbetreuungsplätze in Vorarlberg wesentlich günstiger seien als in der Schweiz. Und das, obwohl die Kosten für die Inanspruchnahme von Kinderbetreuungseinrichtungen in Vorarlberg im Bundesvergleich am teuersten seien.

„Klare Anweisung"

Ritsch stellt diesbezüglich nun eine Anfrage an den Vorarlberger Landtag. Im Ländle würde es Wartelisten für Betreuungsplätze geben, da könne es nicht sein, dass nun Kinder, deren Eltern in der Schweiz leben, in den Vorarlberger Kindergärten untergebracht würden. Hier müsse es eine „klare Anweisung" des Landes geben. Immerhin zahle auch das Land einen Großteil der Personalkosten in den Kinderbetreuungseinrichtungen. Die SPÖ will nun wissen, wie viele Schweizer Kinder tatsächlich in Vorarlberg betreut werden.

Trickreiche Manipulation von Fahrerkarten

25 Stunden mit dem Lastwagen unterwegs

Zwei Lkw-Fahrer, die sich nicht an die gesetzlich bestimmten Ruhezeiten gehalten haben, gingen vor Kurzem der Vorarlberger Polizei bei einer Kontrolle auf der A 14 Rheintalautobahn ins Netz. Die Fahrer der beiden süditalienischen Kühl-Laster waren in den vergangenen Tagen bis zu 25 Stunden am Stück hinterm Steuer unterwegs. Gesetzlich erlaubt ist es nur, maximal zehn Stunden zu fahren. Die Lenker wollten ihre rastlose Fahrweise vertuschen, indem sie gleich mehrere Fahrerkarten bei sich hatten und diese zu manipulieren versuchten. Das Duo wird wegen der Fälschung von Beweismitteln angezeigt.

Der Mensch im Mittelpunkt

Tuba Durgut ist Teil des „Geben für Leben"-Teams. Das Ehrenamt hat eine große Priorität in ihrem Leben.

Leser zeigen Herz

Zuneigung, Liebe und Hoffnung zu schenken, sollte eine der obersten Prioritäten jedes Einzelnen sein", so die engagierte junge Frau. Als Mittelschullehrerin sitzt sie am richtigen Ort, um Kindern und Jugendlichen diese Botschaft mitzugeben. „Es ist mir eine Freude, diese essenziellen Werte zu vermitteln." Aber auch in ihrer Freizeit setzt sich Tuba für andere ein. Beim gemeinnützigen Verein „Geben für Leben" hilft sie tatkräftig mit: „Dieser Verein wurde zum Synonym meiner Lebenseinstellung. Ich schätze mich glücklich, als ehrenamtliche Helferin mitwirken zu dürfen." Auch Obfrau Susanne Marosch ist begeistert von so viel Herzblut: „Nur durch die Unterstützung von so tollen Menschen können wir weitere Stammzellspender finden und Hoffnung auf ein Überleben schenken."

Tuba ist glücklich, sich ehrenamtlich einsetzen zu können

DIE „KRONE" SAGT DANKE!

Jetzt mitmachen und Urlaub gewinnen! Denn wir zeichnen Menschlichkeit im Alltag aus. Wer war besonders hilfsbereit? Wer hat sich durch eine vielleicht noch so kleine Tat positiv hervorgetan? So funktioniert unsere Aktion: Nominieren Sie eine Person (Name, Anschrift, Telefonnummer von Absender wie auch – nach Zustimmung – der nominierten Person sind Voraussetzung für die Teilnahme) bitte an die folgende E-Mail-Adresse: leserzeigenherz.vorarlberg@kronenzeitung.at Jetzt online mitmachen und Teilnahmebedingungen unter: www.krone.at/herz. Als Dankeschön erhalten im Fall einer Veröffentlichung alle Nominierten und Absender lämätere Häfferln der „Krone" im Herz-Design sowie einen Schöndruck der Seite. Als Hauptpreis winkt zum Finale ein Wohlfühl-Urlaub „Echt steirisch" in der Heiltherme Bad Waltersdorf.